

**Mittwoch, 13. November 2024, 19.00 Uhr - 21.00 Uhr  
Gemeindehaus Lamm**

## **Rechte Frauen – damals in Tübingen und heute**

### **Vortrag von Dr. Claudia Nowak-Walz**

Die NSDAP war ein Männerbund und schloss Frauen kategorisch von allen Parteiämtern aus. Trotzdem waren Frauen von Anfang an Teil der nationalsozialistischen Bewegung, z. B. in Tübingen. Im NS-Staat übernahmen sie die Aufgabe, Frauen für die „Volksgemeinschaft“ zu mobilisieren. Auch die rechtsextreme Szene der Gegenwart und die AfD gelten als „Männerpartei“ bzw. als männlich dominiert. Dabei gerät aus dem Blick, dass „rechte Frauen“ bei der Verbreitung rechtsextremen Gedankenguts längst eine wichtige Rolle spielen. Was haben Frauen der alten und neuen Rechten gemeinsam? Was unterscheidet sie? Was können/ müssen Zivilgesellschaft und politische Bildung tun, um zu verhindern, dass Mädchen und Frauen ins „rechte Fahrwasser“ geraten? Anhand historischer und aktueller Beispiele aus (Baden-)Württemberg erarbeitet die Referentin einige mögliche Antworten und stellt sie zur Diskussion.

Dr. Claudia Nowak-Walz ist Historikerin mit den Schwerpunkten Frauen- und Geschlechtergeschichte, Nationalsozialismus und Holocaust. Ehrenamtlich engagiert sie sich in der Frauengeschichtswerkstatt Herrenberg und im Löwenstein-Forschungsverein Mössingen.

Eine Veranstaltung der Geschichtswerkstatt Tübingen.

**Dienstag, 19. November 2024, 19.00 Uhr - 20.30 Uhr  
vhs Tübingen, Katharinenstraße 18, Saal**

## **Wilhelm Hauffs „Jud Süß“: ein Meilenstein des Antisemitismus**

### **Vortrag von Dr. Kurt Oesterle**

Neunzig Jahre, nachdem sich der Fall Joseph Süß-Oppheimer ereignet hat, entreißt der Dichter Wilhelm Hauff ihn 1827 mit seiner Novelle „Jud Süß“ dem Vergessen, um die Gegenwart politisch zu beeinflussen: Hauff und viele seiner Gesellschaftsklasse lehnen die Judenemanzipation zwar nicht generell ab, doch soll sie nicht allen zugutekommen. Auszugrenzen sind jene, die exemplarisch der „Jud Süß“ verkörpert, er wird zum Feindbild des „nicht-integrierbaren“, weil „bürgerlich nicht verbesserbaren“ Juden. In Hauffs Bild von ihm betritt der Antisemitismus eine neue Stufe der Dämonisierung, des Hasses und der Abwehr – zum Rassenantisemitismus ist es von hier aus nicht mehr weit und nicht zufällig bedienten sich die Nazis des „Jud Süß“ für ihre Propagandazwecke mit dem Ziel der Judenvernichtung nur zu gern.

Eine Veranstaltung der Volkshochschule Tübingen.

**Mittwoch, 20. November 2024, 19.30 Uhr im Linken  
Zentrum Trude Lutz, Nauklerstr. 50 (neue Adresse!)**

## **Mut zum Widerstand. Ety und Peter Gingold – Jüdische Antifaschist\*innen in der Résistance**

### **Lesung mit Silvia Gingold**

Silvia Gingold spricht über den Kampf ihrer Eltern Ety und Peter Gingold gegen den aufkommenden Faschismus in Deutschland, deren Exil nach Frankreich und die Arbeit in der französischen Résistance. Nach ihrer Rückkehr in die Bundesrepublik waren beide jahrzehntelang aktiv in der VVN-BdA, in den Bewegungen gegen Neofaschismus, für Abrüstung und Frieden und gefragte Zeitzeug\*innen. Ihr Vermächtnis ist heute aktueller denn je: „Der Faschismus wäre verhindert worden, wenn alle Hitlergegner die Einheitsfront geschaffen hätten.“

Silvia Gingold und liest aus den Erinnerungen ihres Vaters. Dr. Ulrich Schneider ist Herausgeber der Biographie von Peter Gingold und stellt das Buch „Paris – Boulevard St. Martin No. 11“ vor.

Veranstalter: Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes -Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten (VVN-BdA) in Zusammenarbeit mit dem Offenen Treffen gegen Faschismus und Rassismus (OTFR) und der Rosa-Luxemburg-Stiftung.

**Mittwoch, 27. November 2024, 18.00 Uhr  
Weltethos Institut, Hintere Grabenstr. 26, Tübingen**

## **Antisemitismus – neue Dimensionen seit dem 7. Oktober**

### **Vortrag von Dr. Sebastian Voigt**

Seit dem 7. Oktober 2023 nehmen weltweit antisemitische Vorfälle massiv zu, an verschiedenen Universitäten, auf Demonstrationen und durch Übergriffe auf Jüdinnen und Juden. Der Vortrag wird auf die aktuellen Entwicklungen eingehen und die historische Genese des Judenhasses beleuchten.

Dr. Sebastian Voigt, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Zeitgeschichte München-Berlin und Lehrbeauftragter an der Universität der Bundeswehr München, ist Autor des Buches „Judenhass. Eine Geschichte ohne Ende?“ (Stuttgart 2024).

Veranstalter: Bündnis für Israel - gegen Antisemitismus, Deutsch-Israelische Gesellschaft Region Stuttgart, Weltethos Institut Tübingen.



## **86 Jahre Reichspogromnacht**

**9. November 1938 · 9. November 2024**

**Dienstag, 5. November 2024, 19.00 Uhr - 20.30 Uhr**  
**vhs Tübingen, Katharinenstraße 18, Saal**

## **Auf dem Seil: Franz Kafka**

### **Lesung mit Prof. Dr. Karl-Josef Kuschel**

Franz Kafka (1883-1924), deutschsprachiger Jude in Prag, wurde knapp 40 Jahre alt, sein äußeres Leben ist frei von spektakulären Ereignissen und kaum berührt von den großen Umwälzungen seiner Zeit. Aber sein (fragmentarisches) Werk zählt heute zur Weltliteratur. Karl-Josef Kuschel würdigt in seinem 2024 im Patmos Verlag erschienenen Buch „Auf dem Seil: Franz Kafka“ den Autor und geht auch gezielt der Frage nach, wie Kafkas Verhältnis zum Judentum zu bestimmen ist und was es für sein Selbstverständnis als Autor bedeutet.

Eine Veranstaltung der Volkshochschule Tübingen in Kooperation mit dem Förderverein für jüdische Kultur in Tübingen e.V., zu dessen Gunsten Spenden für das Sanierungsprojekt des jüdischen Friedhofs Wankheim willkommen sind.

**Freitag, 8. November 2024, 19.00 Uhr**  
**Glashalle des Landratsamts Tübingen**

## **Jüdisches Leben in Griechenland** **Vortrag und Podium**

Die Geschichte der sephardischen und griechischen Juden ist in Deutschland weitgehend unbekannt. Dass es die Wehrmacht war, die das Jüdische Leben in Griechenland beendete, wissen auch viele hier lebende Griechischstämmige nicht. Die Veranstaltung will, in kurzen Beiträgen und einem Gespräch, aufzeigen, dass über Jahrhunderte ein friedliches Zusammenleben unter-

schiedlicher Religionen möglich war und dass es der Nationalismus war, der im 20. Jahrhundert dies verhinderte. Gleichzeitig will sie auch aufzeigen, dass die Aufarbeitung dieser Geschichte auch für die griechische Gesellschaft nicht unproblematisch war.

Programm:

1. Landrat Joachim Walter und Georg Kermanidis (DGG-Vorsitzender), Begrüßung
  2. Peter Prange, Schriftsteller, Lesung: „Wer waren die sephardischen Juden und wie kamen sie nach Griechenland?“
  3. Prof. Hans-Joachim Lang, Historiker: „Das Ende der Griechischen Gemeinde in Thessaloniki und die Deportation der Juden nach Auschwitz“
  4. Dr. Leon Saltiel, Historiker und Repräsentant des Jüdischen Weltkongresses bei der UNESCO und der UNO in Genf: „Erinnerungskultur in Griechenland – über Widerstand und Kollaboration während der deutschen Besatzung“
  5. Dr. Wolfgang Sannwald, Kreisarchivar, im Gespräch mit Leon Saltiel und einem Tübinger Jugendguide
- Die Veranstaltung wird durch sephardische Musik umrahmt.

Eine Veranstaltung der Deutsch-Griechischen Gesellschaft Tübingen.

**Samstag, 9. November 2024, 19.00 Uhr**  
**(Hinweis: mit Rücksicht auf den Shabbat späterer Beginn als üblich)**  
**Synagogenplatz, Gartenstraße 33**

## **Gedenken am Synagogenplatz**

In der Nacht vom 9. auf den 10. November 1938 schändeten und zerstörten Nationalsozialisten im ganzen Deutschen Reich Synagogen; Tausende von jüdischen Männern wurden in Konzentrationslager deportiert, hunderte ermordet. Auch die Tübinger Synagoge in der Gartenstraße wurde entweiht und niedergebrannt. Zum Gedenken und mit Blick auf das Thema Antisemitismus heute wird es Beiträge aus dem Gemeinderat, der Geschichtswerkstatt, der Israelitischen Religionsgemeinschaft Württembergs, der Jungen Geschichtswerkstatt und des Jugendgemeinderats geben.

**Samstag, 9. November 2024, 20.00 Uhr**  
**(Hinweis: mit Rücksicht auf den Shabbat späterer Beginn als üblich)**  
**Stiftskirche Tübingen**

## **Gedenkstunde an die Reichspogromnacht** **im Rahmen der Tübinger Motette**

In der Gedenkstunde wird an den Brand der Tübinger Synagoge in der Nacht vom 9. auf den 10. November 1938 erinnert. Sie wird in diesem Jahr verantwortet von der Stiftskirchengemeinde Tübingen (Pfarrerin Susanne Wolf). Unter dem Motto „Nie wieder ist jetzt“ bringen Jugendliche und ihre Lehrkräfte am Keplergymnasium Tübingen die Erinnerung an den 9. November in eine theatrale Form. Sie schauen mit eigenen Texten auf das Gedenken und auf Erfahrungen in der Gegenwart und gestalten mit musikalischen Elementen. Außerdem erklingen ausgewählte Werke jüdischer KomponistInnen, die sich auf das jüdische Bittgebet Kol nidre beziehen.

Musik: Henrike Sommer (Violine), Marc-Aurel Siemon (Orgel), Tobias Pfisterer und Tim Koch mit Schüler\*innen

Texte: Schüler\*innen und Lehrer\*innen des Kepler-Gymnasium Tübingen, Literatur- und Theaterkurs, Musik-Neigungskurs, Oberstufenschüler\*innen.

Eine Veranstaltung der ACK / Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen Tübingen.

**Sonntag, 10. November 2024, 15.00 Uhr**  
**Treffpunkt, Synagogenplatz, Gartenstraße 33**

## **Stadtführung zum Nationalsozialismus und zur Verfolgung der Jüdinnen und Juden in Tübingen**

Tübingen war eine nationalsozialistische Hochburg. Die Ausgrenzung der Juden ging ab 1933 zügig voran. Freibadverbot, Antisemitismus in Schulen und auf der Straße, Berufsverbote, Abbruch der Geschäftsbeziehungen, Zwangsverkäufe, Novemberpogrom, Flucht oder Tod, Deportationen. Die Stadtführung zeigt an ausgewählten Stationen des Geschichtspfads die Verfolgung der jüdischen Tübingerninnen und Tübingern im Nationalsozialismus.

Eine Veranstaltung der Geschichtswerkstatt Tübingen.

## **Netzwerk gegen das Vergessen**

Am 9. November jährt sich zum 86. Mal der Jahrestag der „Reichspogromnacht“. Auch die Tübinger Synagoge brannte: In der Nacht vom 9. auf den 10. November 1938 demolierten und plünderten SA- und SS-Männer im Zuge des reichsweit angeordneten Pogroms das jüdische Bet- und Lehrhaus. Auf Befehl des Kreisleiters setzten drei untergeordnete NSDAP-Funktionäre in den frühen Morgenstunden den Innenraum in Brand. Das Gebäude brannte bis auf die Grundmauern nieder. Fünf Tübinger Juden wurden anschließend verhaftet und für mehrere Wochen nach Dachau verschleppt. Die jüdische Gemeinde, durch Emigrationen bereits dezimiert, musste sich im März 1939 auflösen – und zuvor noch den vollständigen Abbruch ihres zerstörten Gotteshauses bezahlen.

Zur Erinnerung an diese Ereignisse finden auch im Herbst 2024 Veranstaltungen verschiedener Tübinger Vereine, Institutionen und Personen statt.

Beteiligt sind in diesem Jahr:

Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen  
Bündnis für Israel – gegen Antisemitismus  
Deutsch-Griechische Gesellschaft Tübingen  
Deutsch-Israelische Gesellschaft Region Stuttgart  
Ev. Stiftskirchengemeinde  
Förderverein für jüdische Kultur in Tübingen e.V.  
Gemeinderat und Jugendgemeinderat Tübingen  
Geschichtswerkstatt Tübingen e.V. und Junge Geschichtswerkstatt Tübingen  
Israelitische Religionsgemeinschaft Württemberg  
Offenes Treffen gegen Faschismus und Rassismus (OTFR)  
Rosa-Luxemburg-Stiftung  
Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten (VVN-BdA)  
Weltethos Institut Tübingen  
Universitätsstadt Tübingen, Fachbereich Kunst und Kultur (Vi.S.d.P.)  
Volkshochschule Tübingen